



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen

Schäfer, Georg

Darmstadt, 1895

15. Gross-Karben

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82594](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82594)

Unten steht:

Aus dem Feuer floß ich Philippus Schweizer goß mich
(Relief von St. Petrus) **im Jahr als er mit Anna Margaretha**
Benderin vertrauet war (Relief des hl. Johannes).

Auf der mittlern Glocke steht:

Soli deo gloria * waren der Zeit H. Pfarre etc. (folgen die
Namen des Pfarrers, Lehrers, Schultheisen, der Schöffen, des Kirchen-
vorstandes und Bürgermeisters) **A. P. Bach 1792.**

Die kleinste Glocke ist aus dem Jahre 1856.

Die alten Holzhäuser des Dorfes sind sämmtlich verputzt; die Hofthore sind gleich denen in Münzenberg angelegt und mit schlichter Schnitzarbeit versehen. Nur in der Brudergasse an dem Hause Nr. 32 hat sich eine Holzschnitzerei erhalten, die dem Ende des 16. Jahrhunderts angehören mag; sie war ursprünglich wohl die Bekrönung einer reich ausgeführten Holzthür; in der Mitte derselben ist ein Portal dargestellt, in dessen Nische ein Doppeladler angebracht ist.

Das Dorf war ehemals von einem Graben umschlossen. Die Thorbauten sind verschwunden.



XV. GROSS-KARBEN



FARRDORF, zwischen Frankfurt und Friedberg gelegen, hiess früher (*se dème*) *Gröszinkarbin* (1293)¹⁾ und gehörte zu dem freien Gerichte Kaichen, dessen politische Geschicke es theilte. Die Kirche war eine Tochterkirche der Klein-Karbener.²⁾

Kirche

Das *Kirchengebäude* ist ein durchaus schlichter Bau mit rechteckigem Grundrisse, flacher Decke und einem Dachreiter. Eine kleine Holzfigur mit Bemalung von mässiger Arbeit stammt aus der Zeit um 1500. An der Südmauer der Kirche befindet sich der Grabstein des 1692 verstorbenen Helfridus a Croneck mit dessen Wappen aus rothem, weiss geadertem Marmor. Eine Glocke trägt die Aufschrift: **anno . dñi . cccc . liiii . ihe . maria . joha . et . nicolai .**³⁾

Taufsteine

Ein cylinderförmiger *Taufstein* aus Lungenbasalt mit romanischen Bogenverzierungen in Gruppen zu je zweien befindet sich jetzt im Garten des Freiherrn v. Leonhardi, woselbst auch noch ein zweiter schlichterer in Gestalt einer flachen Schale, der angeblich aus Ilbenstadt stammt, Aufnahme gefunden hat.

Wappen

Die bemerkenswerthesten Kunstgegenstände befinden sich in dem von Leonhardischen Herrschaftshause. Die Hofmauer zeigt uns in Sandstein zwei Wappen, die von ionisirenden Pilastern flankirt sind, mit der Legende: JOHAN EBERHART

1) Archiv, Bd. VII, S. 328 u. I. S. 294.
Archiv, Bd. XV, S. 502.

2) Würdtwein a. a. O. Bd. III, S. 118.

3) Nach Schäfer,

VON UND ZU CRONBERGK DERO ZEIT BURGKGRAVE ZU FRIDT-BERGK UND FRAW ANNA VON CRONBERGK GEBORNE RIEDTESELIN ZU EYSENBACH. Dieselben Wappen befinden sich über zwei seitlichen Thoren des Besitzthums, hier mit den Jahreszahlen 1614 und 1616. Ein Friedberger Doppeladler aus Sandstein mit der Jahreszahl 1768 befindet sich über einem Pfortchen der Hofmauer. Ein runder Brunnen aus Sandstein mit 2 Pfeilern und Querbalken in deutscher Renaissance ist 1851 wiederhergestellt worden. Erwähnung verdienen vor Allem einige kunsthandwerkliche Schätze, welche das Herrschaftshaus birgt. Eine Miniaturausgabe von Arndt's Paradiesgärtlein aus dem Jahre 1705 hat silberne ciselirte Deckel von recht feiner Arbeit mit den Darstellungen der Taufe Christi und des Abendmahls; Roll- und Bandwerk füllen die Zwischenräume aus. Kleine Emailarbeiten aus dem 18. Jahrhundert sind gleichfalls als sehr schön zu bezeichnen. In der Ecke des Hofgutes haben sich ferner eine grosse Anzahl Scherben von Ofenkacheln aus gebranntem Thon von vortrefflicher Arbeit vorgefunden. Wir finden auf diesen die Darstellungen der Madonna mit dem Kinde, der Beschneidung, der Verkündigung, der Anbetung der Könige, Adam und Eva, symbolische Figuren, wie die Fides u. dergl., ferner Karyatiden, Masken, Putten. Eine Kachel hat das verschlungene Monogramm H G und die Jahreszahl 1600.

Eine hervorragende Stickarbeit bietet sich uns in einer farbenprächtigen Bettdecke aus moosgrüner Seide dar, die in genannter Arbeit Fruchtstücke, Blumen, Vögel und Rankenwerk in der naturalistischen Auffassung des vorigen Jahrhunderts zeigt. Das kostbare Werk soll ein Geschenk der Kaiserin Maria Theresia sein. Flotte Arbeiten gleicher Art zeigen zwei Rococoanzüge für Herren.

Dass unter den Tafelmalereien auch einige gute Seekatz und unter den Glasmalereien des 16., 17. und 18. Jahrhunderts noch Beachtenswerthes sich vorfindet, sei hier wenigstens mitgetheilt.



XVI. HAUSEN

HFARRDORF, nördlich vom Hausberge gelegen, im Mittelalter *Husen* und *Hussen* genannt, bewahrt im Chor der neuen kleinen Kirche noch den obern Rest eines schlichten spätgothischen Sakramentshäuschens oder Denkmals, einen Spitzbogen mit Fialen, Dreipass und drei Wappen, unter diesen das Eppenstein'sche. Dieses Haus besass das Dorf als Erbe von den Falkensteinern bis 1479, wo es durch Kauf mit andern Dörfern an Solms-Lich kam. Bemerkenswerth ist ausser jenem Reste einer gothischen Steinskulptur ein kleiner Abendmahlskelch aus vergoldetem Silber mit Deckel, der auf niedrigem Fuss eine Cuppa in eiförmiger Gestalt mit gebuckelter Arbeit trägt. Das Beschauzeichen ist das Nürnberger, das Meisterzeichen ein Schweinskopf. Als Meister dieser kleinen Treibarbeit ist Paulus Bair festzustellen, der um 1613 lebte.¹⁾

¹⁾ Nach Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, Frankfurt a. M. 1890. S. 292.